

Künstler: **Kreidler** Titel: **Mosaik 2014** Plattenfirma: *italic*

1. Mosaik (06:15)
2. Zero (05:01)
3. Marauder (06:43)
4. Brass Cannon (04:25)
5. High Wichita (06:29)
6. European Grey (05:00)
7. Doom Boys (06:17)
8. Impressions D'Afrique (06:34)
9. Luminous Procureess (04:24)

„**Mosaik 2014** spielt mit dem Gedanken, dass es erkenntnistiftend sein kann, wenn man sich über die Zeit stellt. Kreidler rufen eine Art Godard-Futurismus aus, in dem das 20. und das 22. Jahrhundert zusammengedacht werden. Science Fiction und die Moderne. Auch »Alphaville« war eine Kreuzung dieser beiden Glaubensrichtungen, und gedreht hatte Godard seinen Film unter anderem in Orly, eben jenem Flughafengebäude, durch dessen gläsernes, die Zukunft manifestierendes Glas-, Stahl- und Marmorlabyrinth ich mich noch vor zwei Tagen Richtung Schönefeld bewegt hatte. (...)“ (Max Dax, Dissonanz, Tag fünf)

Der Kitzel an jeder Phantasie ist die Angst, dass sie in Erfüllung gehen könnte, und es dann gefährlich wird. Mein heimlicher Wunsch lautete, dass das neue Kreidler Album das *Harmoniebeseelte* der Eve Future Alben mit der Direktheit von Kreidler *live auf der Bühne* zusammendenkt. Als Bild, als Abstraktion, bar jeder Idee, wie das sich anhören mag.

**Mosaik 2014** – so soll es klingen. Arrangements, die sich richtig anfühlen – ohne dass ich sie nachzeichnen könnte, weil alle Linien doch zu sehr ineinander verwoben sind, weil das Album zur Hauptsache in einer Woche live aufgenommen wurde. Diese Platte hat von allem mehr. Mehr Rhythmus, Schlagzeug, Perkussion. Mehr Keyboards; besser noch: Synthesizer – Sounds, die sofort da sind, sich nicht abweisen lassen, etwas von einem wollen, und doch ein großes Geheimnis bewahren. Mehr seltsame loops, mehr Elektronikgewitter. Aber alles der einen Idee untergeordnet: die beste Kreidler Platte aller Kreidler Platten zu werden. In einer Direktheit zum Punktkommen und doch Freiräume lassen. Sehnsüchte, Trost und Erfüllung: Große Gefühle eben.

**Mosaik 2014** – die Platte, die man auflegt, bevor man ausgeht; die Platte, die dich euphorisch werden lässt; Vorfreude auf das, was gleich folgen wird. Dann, im Club, die Überraschung, der Diskjockey spielt **Impressions d'Afrique**, dieser Pfiff ist neu, Welch ein Tanz, ein Trommelfeuer, in Schweiss gebadet. Um 5 Uhr früh im Taxi, dreh mal bitte etwas lauter, das Stück kenne ich doch, das ist **Mosaik**, die Melancholie nach der Party, der leichte Rausch, Erinnerung an Blicke und Berührungen auf der Tanzfläche, wie zufällig. Das Klappern begleitet mich im Treppenhaus noch bis an die Haustüre. Die Nacht ist etwas unruhig. **Luminous Procureess**. Eine Seance. Tableaus werden vorbeigezogen. Es ist nicht wirklich bedrohlich, jedenfalls aber beunruhigend. WAS SPIELT DA MIT MIR? *Les lettres du blanc... [...sur les bandes du vieux b/pillard]*. **Doom Boys**, das Böse, aber nicht das Öffentliche, das Offensichtliche – das ist keine Michael Moore Platte. Es geht um das Schwellen, das Untergründige, das Verbotene, das, wovon wir nicht wissen, nur ahnen und um die Erotik. Borroughs, Brus, Crowley, Cronenberg – vielleicht können wir uns hier bei Angst auf Kenneth Anger einigen und bei Liebe auf Lovecraft. **European Grey** und **Marauder** die Art von Disco, die einen ganzen Kontinent swingen ließ, von Norditalien über Marseille bis in die Bundesrepublik, eine weitere Idee von Europa, eine, die David Lynch so gerne seinem amerikanischen Publikum vorgestellt hätte. **Zero**, das Set, die Schwerkraft, die Toleranz. Griffith, von Sternberg, Morrow. Welche Kulturnation war es gleich, die die Algebra begründete? Und muss ich André Breton nicht endlich erwähnen? Aufwachen – **Brass Cannon**, die Blechbläsergrube, der Wecker schlägt, die Fanfare bläst. *The Chase*. Eine Jagd durch die Straßen von San Francisco, nicht zufällig als SF abgekürzt: Heinlein legt den Funken, Dystopia – es sind so viele der Unabhängigkeitstage, von was sollen wir lassen, wo sollen wir anfangen; und, wenn wir schon einmal hier sind, etwas südlicher, **High Wichita**, Yachtrock ist es nicht, Los Angeles vielleicht schon, ich steige in den Aufzug von Venusia zur Mercury Station.

**Mosaik 2014** – Musik, die das 21. Jahrhundert außen vorlässt, Musik, die schnörkellos vom 20. zum 22. Jahrhundert hinübergleitet. Musik im Hier und Jetzt. Und für Morgen.

<http://www.ikreidler.de>

<http://www.italic.de>

<http://www.myspace.com/kreidlerde>

(Ch. Burk)